Sabine Kuhangel

Der labyrinthische Text

Literaturwissenschaft/Kulturwissenschaft

Herausgegeben von

Klaus-Michael Bogdal (Gerhard Mercator Universität Duisburg),

Erhard Schütz (Humboldt-Universität zu Berlin),

Jochen Vogt (Universität Essen)

In den Bänden dieser Reihe werden – ohne dogmatische Fixierung – neuere methodische Entwicklungen der Literaturwissenschaft, insbesondere ihre kulturwissenschaftliche Neuakzentuierung reflektiert. Zentraler Gegenstandsbereich ist die deutschsprachige Literatur des 18. bis 20. Jahrhunderts in sozialgeschichtlicher, diskursanalytischer und narratologischer sowie kulturtheoretischer Perspektive. Ausblicke auf das Wirkungspotenzial publizistischer Formen, auf die Genres der ‚Paraliteratur‘ und den Problemkreis ‚Literatur in der Medienkonkurrenz‘ erweitern das thematische und methodische Spektrum.

Sabine Kuhangel

Der labyrinthische Text

Literarische Offenheit
und die Rolle des Lesers

Deutscher Universitäts-Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Leicht überarbeitete Version der Dissertation Universität Bremen, 2002

Die Dissertation wurde finanziell gefördert durch die *Stiftung Bildung und Wissenschaft* im
Stifterverband für die deutsche Wissenschaft.

1. Auflage April 2003

Alle Rechte vorbehalten

© Deutscher Universitäts-Verlag GmbH, Wiesbaden, 2003

Lektorat: Ute Wrasmann / Anita Wilke

Der Deutsche Universitäts-Verlag ist ein Unternehmen der
Fachverlagsgruppe BertelsmannSpringer.
www.duv.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Regine Zimmer, Dipl.-Designerin, Frankfurt/Main

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

ISBN-13: 978-3-8244-4521-9

e-ISBN-13: 978-3-322-81294-0

DOI: 10.1007/978-3-322-81294-0

Vorwort

„One must be an inventor to read well.“

R. W. Emerson

„Labyrinthische“ und für die Deutung ausgesprochen „offene“ Texte laden die Leser in besonderer Weise zu interpretativer Kreativität ein. Die in diesen Texten vorherrschende Verwirrung und Bedeutungsvielfalt gilt es zu durchdringen und mittels individueller Deutung verstehbar zu machen. Mein Interesse an diesem Thema wurde erstmals während des Studiums geweckt, als ich mich mit Kafkas Roman *Das Schloß* auseinander setzte. Meine Faszination ist im Laufe der Jahre gewachsen und hat schließlich zur vorliegenden Studie geführt, die im Rahmen einer Promotion entstand. Ausgangspunkt meiner Untersuchung war eine Reihe von Werken, die wie Kafkas *Schloß* als labyrinthisch und außergewöhnlich offen (nachfolgend „selbstreflexiv offen“) bezeichnet werden können. Im Laufe der Arbeit erwies es sich als unerlässlich, darüber hinaus der Offenheit aller literarischen Texte nachzugehen, d. h. literarische Offenheit im Allgemeinen mit Blick auf ihre Ursachen, Implikationen und Grenzen aus theoretischer Sicht auszuloten. Dies brachte notwendigerweise eine Analyse der Rolle des Lesers mit sich, denn Offenheit ist bei allen literarischen Werken – auch wenn sie oft nur minimal ausgeprägt ist – auf eine Aktivierung der Leser ausgerichtet. Die Offenheit literarischer Werke kann als Einladung zu Interpretationsfreiheit und Interpretationsvielfalt verstanden werden.

Offenheit erweist sich nicht nur als eines der elementaren Themen der Literaturwissenschaft, sondern ihr kommt auch in anderen Zusammenhängen große Bedeutung zu. Sie steht in direkter Verbindung mit zentralen Fragen, die sich in den Bereichen Kultur, Politik und Wissenschaft in mitunter drängender Weise stellen. Das vorliegende Buch ist zwar auf die Literaturwissenschaft bezogen, jedoch soll es damit seinen speziellen Beitrag zur Erkundung eines umfassenderen Phänomens leisten, das meines Erachtens zu den bedeutendsten Themen unserer Zeit gehört.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei der *Stiftung Bildung und Wissenschaft* (im *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft*) für die finanzielle Unterstützung meiner Promotion bedanken.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Herrn *Professor Dr. Gert Sautermeister (Universität Bremen)* für die Betreuung und Unterstützung dieses Projektes, für die Ermunterung zu diesem Thema sowie für seine eingehende und detaillierte Auseinandersetzung mit meiner Arbeit. Des Weiteren danke ich Herrn *Professor Dr. Gerhard Pasternack (Universität Bremen)* für seine kritischen und äußerst anregenden Kommentare.

Moreover, I would like to express my sincerest gratitude to *Professor Jonathan Usher (University of Edinburgh)* for his consistently useful advice and his practical assistance.

And heartfelt thanks to *Steven* for ... everything.

Sabine Kuhangel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	7
Abbildungsverzeichnis	13
Einleitung	15
 Selbstreflexiv offene Werke	21
 1. Begriffsbestimmung	21
 2. Beispiele selbstreflexiv offener Werke	29
2.1 Selbstreflexiv offene Werke (physisch abgeschlossen).....	30
2.1.1 James Joyce: <i>Ulysses</i>	30
2.1.1.1 Offenheit.....	30
2.1.1.2 Die Rolle des Lesers	33
2.1.1.3 Zusammenfassung	33
2.1.2 James Joyce: <i>Finnegans Wake</i>	34
2.1.2.1 Offenheit.....	34
2.1.2.2 Die Rolle des Lesers	38
2.1.2.3 Zusammenfassung	38
2.1.2.4 Kritische Anmerkungen zu <i>Finnegans Wake</i>	39
2.1.3 Franz Kafka: <i>Der Proceß</i>	40
2.1.3.1 Offenheit.....	40
2.1.3.2 Die Rolle des Lesers	57
2.1.3.3 Zusammenfassung	62
2.1.4 Franz Kafka: <i>Das Schloß</i>	63
2.1.4.1 Offenheit.....	64
2.1.4.2 Die Rolle des Lesers	79
2.1.4.3 Zusammenfassung	85
2.1.5 Samuel Beckett. Die Trilogie (<i>Molloy</i> , <i>Malone Dies</i> , <i>The Unnamable</i>).....	85
2.1.5.1 Offenheit.....	86
2.1.5.2 Die Rolle des Lesers	94
2.1.5.3 Zusammenfassung	95

2.2 Selbstreflexiv offene Werke in Bewegung (physisch unabgeschlossen)	96
2.2.1 Julio Cortázar. <i>Rayuela. Himmel-und-Hölle</i>	96
2.2.1.1 Offenheit	96
2.2.1.2 Die Rolle des Lesers:	101
2.2.1.3 Metafiktionale Aspekte	102
2.2.1.4 Zusammenfassung	106
2.3 Selbstreflexiv offene Werke – Zusammenfassung	107
Theorie literarischer Offenheit	111
Einführung	111
1. Wolfgang Iser	112
1.1 Beitrag zur theoretischen Bestimmung literarischer Offenheit .	113
1.1.1 Die Unbestimmtheit fiktionaler Texte und die Rolle des Lesers	113
1.1.1.1 Unbestimmtheit: Leerstellen zwischen Textsegmenten	113
1.1.1.2 Die Rolle des Lesers: Freiheit bei der Gestaltbildung	115
1.1.1.3 Der Unterschied zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten: unterschiedliche Textstrategien	116
1.1.2 Die Grenzen der Unbestimmtheit und die Rolle des Lesers	118
1.1.3 Die Dialektik von Unbestimmtheit und Bestimmtheit und die Rolle des Lesers	119
1.1.4 Ausprägung von Unbestimmtheit als Unter- scheidungsmerkmal	119
1.2 Probleme der Theorie Isers	121
1.2.1 Unbestimmtheit als Form der Leserlenkung: Ein Missverständnis?	121
1.2.1.1 Leserlenkende Funktion der Unbestimmtheit	121
1.2.1.2 Leserlenkende Funktion der Leerstellen	124
1.2.1.3 Isers Verständnis der eigenen Theorie	126
1.2.2 Überstrapazierung des Begriffs der Leerstelle	127
1.2.3 Leserlenkende Funktion des impliziten Lesers	129
1.2.4 Unbestimmtheit der Textsegmente: Ein missachteter Aspekt	130
1.3 Zusammenfassung	132

2. Umberto Eco	134
2.1 Das offene Universum der Kultur und die Grenzen der Interpretation: Grundlagen einer Theorie der Semiotik.....	135
2.1.1 Kultur als Enzyklopädie: Voraussetzungen der Offenheit der Zeichen.....	135
2.1.2 Die Offenheit der Zeichen: Unbegrenzte Semiose.....	137
2.1.3 Die Grenzen der Interpretation.....	141
2.1.4 Das Wesen kommunikativer Prozesse	142
2.1.4.1 Enzyklopädie und die Auswahl von Codes.....	142
2.1.4.2 Die eingeschränkte Geltung des Begriffs des Codes: Ein kurzer Kommentar.....	143
2.2 Die Offenheit ästhetischer Texte und die Grenzen der Interpretation.....	145
2.2.1 Vorbemerkungen.....	145
2.2.2 Die Offenheit ästhetischer Texte und die Rolle des Lesers	147
2.2.2.1 Offenheit ästhetischer Texte: Abweichung vom Code und unverbundenes Textmaterial	147
2.2.2.2 Die Rolle des Lesers: Einführen neuer Codes	148
2.2.2.3 Kritik: Abweichung vom Code nicht als Ursache von Offenheit	149
2.2.3 Die Offenheit der Zeichen in ästhetischen Texten	154
2.2.3.1 Offenheit der Zeichen: Voraussetzungen ästhetischer Offenheit.....	154
2.2.3.2 Zeichen mit besonderem Offenheitspotential	155
2.2.4 Die Grenzen der Offenheit und die Rolle des Lesers	167
2.2.4.1 Grenzen der Offenheit: Kotext.....	167
2.2.4.2 Die Rolle des Lesers: Grenzen beim Einführen neuer Codes	167
2.2.5 Die Dialektik zwischen Offenheit und Geschlossenheit und die Rolle des Lesers.....	169
2.2.5.1 Die Dialektik des Textes und die Leserrolle	169
2.2.5.2 Ecos Überbetonung der Grenzen der Interpretation: Eine Fehldeutung?	169
2.2.6 Der Modell-Leser	171
2.2.6.1 Begriffsbestimmung.....	171
2.2.6.2 Problematik der Begriffsbestimmung	171
2.3 Ausprägung von Offenheit als Unterscheidungsmerkmal	174
2.3.1 Vorbemerkungen.....	174
2.3.2 Offene und geschlossene Texte.....	175

2.3.3	Der Modell-Leser offener und geschlossener Texte	180
2.3.3.1	Begriffsbestimmung.....	180
2.3.3.2	Problematik der Begriffsbestimmung	181
2.3.4	Die Metapher des Labyrinths	184
2.3.5	Offene und geschlossene Texte – kein Werturteil.....	187
2.3.6	Auflösung des Unterschieds zwischen offenen und geschlossenen Texten?	189
2.4	Offenheit im Text und Öffnung von außen	191
2.4.1	Interpretation und Gebrauch	191
2.4.2	Anmerkungen und Kritik	196
2.4.2.1	Semantische und kritische Interpretation: Eine erhellende Unterscheidung.....	196
2.4.2.2	Kritische Interpretation und (ideologie-)kritische Interpretation: Problem der Begriffe	197
2.4.2.3	Verwirrende Darstellung der Begriffe	198
2.5	Kritikpunkte	199
2.5.1	Leserlenkende Funktion des Modell-Lesers.....	199
2.5.2	Das Problem der zwei Offenheiten im ästhetischen Text	200
2.5.2.1	Emotive und semantische Offenheit in Ecos Frühwerk	200
2.5.2.2	Emotive und semantische Offenheit im Rahmen der Semiotik	202
2.5.3	Autoreflexivität und Offenheit	204
2.5.4	Eigenarten und Probleme der Schriften Ecos	206
2.5.4.1	Unklare Darstellungen	206
2.5.4.2	Das Besondere im Dienst des Allgemeinen.....	206
2.5.4.3	Der labyrinthische Charakter der Theorie Ecos ..	207
2.6	Zusammenfassung	208
3.	Zusammenführung der Theorien Iser und Ecos.....	211
3.1	Theoretische Begründung.....	211
3.2	Quintessenz	214
3.2.1	Offenheit der Zeichen	214
3.2.2	Offenheit durch Leerstellen.....	214
3.2.3	Zeichen mit besonderem Offenheitspotential.....	215
3.2.4	Ausprägung von Offenheit als Unterscheidungs- merkmal	215
3.2.5	Interpretation und Gebrauch	216

4. Anwendung der theoretischen Erkenntnisse auf die Beispieltexte	217
Abgrenzungen	223
Einführung	223
1. Die offene Form des Dramas	223
1.1 Die offene Form des Dramas	224
1.1.1 Offenheit durch innere Vielheit?	227
1.1.2 Offenheit durch Unbegrenztheit nach außen?	229
1.2 Das epische Drama Brechts	230
1.3 Zusammenfassung	238
2. Selbstreflexive Offenheit: Die Bedeutung von Form <i>und</i> Inhalt	240
2.1 Surrealistische Texte	241
2.2 Alain Robbe-Grillet: <i>Die Jalousie oder die Eifersucht</i> (<i>La Jalousie</i>)	247
2.3 Peter Handke: <i>Der Hausierer</i>	257
2.4 Zusammenfassung	261
3. Selbstreflexive Offenheit in Werken in Bewegung: Die Bedeutung von Form <i>und</i> Inhalt	263
3.1 B. S. Johnson: <i>The Unfortunates</i>	263
3.2 Andreas Okopenko: <i>Lexikon-Roman</i>	266
Die leeren Seiten	271
1. Die Idee des leeren Buches	271
2. Leere Seiten in der Literatur	278
3. Ausblick	289
Schlussfolgerung	293
Bibliographie	301

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	<i>Meandertale</i> (U. Eco)	36
Abbildung 2	<i>Relativity</i> (M. C. Escher)	109
Abbildung 3	<i>Geschlossene und offene Texte</i> (U. Eco)	178